

- wegen Beteiligung bei politischen Umtrieben und deshalb gegen dieselben eingeleitete Kriminaluntersuchung. Archiv der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Lit. UG Nr. 120.
- 35 Acta betr. Disziplinarverfahren..., S. 16.
- 36 Siehe Acta der medicinischen Facultät der Königl. Universität zu Greifswald betr. die Promotion des Doctors v. d. Nahmer. Archiv der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Promotionsakten 1850, Nr. 183.
- 37 Frider. Wilh. v. d. Nahmer: De hydrophobia nonnulla, Greifswald 1850.
- 38 Siehe MEW, Bd. 31, S. 364 und S. 565.
- 39 Siehe MEW, Bd. 31, S. 669; Ad. Nahmer an Marx, 20. September 1867. IMLM/ZPA, f. 1, op. 1, d. 2097.
- 40 Wilhelms Bruder, Carl Robert August, heiratete am 12. August 1858 Wilhelm Hasenclevers Schwester Emilie.
- 41 Nach einer freundlichen Auskunft der New York Historical Society und der Bibliothek der Columbia Universität, New York.

Renate Merkel

Zur Datierung eines Exzerpts von Friedrich Engels zur Geschichte Griechenlands

Unter den überlieferten Exzerpten von Friedrich Engels befindet sich ein Heft, das Auszüge aus Ernst Curtius: Griechische Geschichte, 3. Aufl., Berlin 1868 enthält.¹ Bisher wurde angenommen, daß diese Auszüge im Zusammenhang mit dem „Ursprung der Familie“ im März/April 1884 entstanden. Bei der Vorbereitung des MEGA-Bandes I/27 konnte im Zusammenhang mit den Untersuchungen zur Entstehungsgeschichte des „Anti-Dühring“ auch zur Entstehungszeit des genannten Exzerpts Näheres ermittelt werden.

Engels verwendete hierfür Bogen, die zunächst für einen anderen Zweck vorgesehen waren: Sie trugen in der rechten oberen Ecke eine Paginierung und Stichworte für geplante Auszüge aus Eugen Dührings „Cursus der National- und Socialökonomie“, 2. Aufl. 1876. Sie ergänzen die unter den Vorarbeiten zum „Anti-Dühring“ überlieferten kommentierten Auszüge aus Dührings Buch² und bildeten ein einheitliches Material, das gestattet, eine ursprüngliche Konzeption für die Auseinandersetzung auf der Grundlage des „Cursus der Nationalökonomie“ zu rekonstruieren.

Engels brach die Auszüge auf S. 81 des Buches ab. Wahrscheinlich arbeitete er in der Folgezeit überwiegend mit seinem Handexemplar. Die nicht benutzten Bogen wurden umgedreht, kopfgestellt und für das Exzerpt aus Curtius verwendet. Schon die äußere Gestalt weist also auf die zeitliche Nähe zum „Anti-Dühring“.

Nachdem Engels von Dührings „Cursus der Philosophie“ nähere Kenntnis erhalten hatte, entschloß er sich, die Arbeit an der „Dialektik der Natur“ zu unterbrechen, und entwickelte in seinem Brief an Marx vom 28. Mai 1876 genauere Vorstellungen über Inhalt und Methode seiner Polemik unter Berücksichtigung des „Cursus der Philosophie“. In der Folgezeit entstanden weitere Vorarbeiten, nunmehr unter dem Gesichtspunkt einer neuen Konzeption: der Gliederung des geplanten Werks in die drei Abschnitte Philosophie, Ökonomie und Sozialismus.

In demselben Brief vom 28. Mai schrieb Engels: „Für den D[ühring] tut mir mein Repetitorium der alten Geschichte und meine naturwissenschaftlichen Studien große Dienste und erleichtern mir die Sache in vieler Beziehung.“³ Von dem „Repetitorium der alten Geschichte“ ist das Exzerpt aus Curtius offensichtlich ein Zeugnis. Es ist ein Überblick über die wirtschaftliche und soziale Entwicklung Griechenlands von den Anfängen bis zum 4. Jh. v. u. Z., zusammengestellt aus drei Bänden des Werks von Curtius. Daß das Exzerpt bei der Arbeit am „Anti-Dühring“ bereits vorlag, beweisen insbesondere folgende Tatsachen: Engels verwendete Angaben hieraus in sei-

nen Vorarbeiten und im „Anti-Dühring“ selbst bei der Darlegung von Fragen der Gewaltstheorie.

So enthält eine Notiz zur Abhängigkeit der Gewalt und damit der Armee vom Geld, d. h. von der Produktion, den Hinweis: „Vgl. Athens Flotte und Politik 380–340. Die Gewalt über die Bundesgenossen scheiterte am Mangel der materiellen Mittel lange und kräftige Kriege zu führen.“⁴ Das II. Kapitel des Zweiten Abschnitts des „Anti-Dühring“ enthält Angaben über die Zahl der Sklaven in Korinth und Aegina zur Zeit der Perserkriege.⁵ Beide Angaben finden sich im Exzerpt aus Curtius.

Es entsteht die Frage, in welchem Zusammenhang das Exzerpt entstanden ist. Engels kann es in Vorbereitung auf die geplante Ausarbeitung über die drei Grundformen der Knechtschaft angefertigt haben, die er Wilhelm Liebknecht wahrscheinlich Ende März oder Anfang April 1876 versprochen hatte. Hierfür spricht die Überschrift des Exzerpts: „*Sklaverei*“ (Wilhelm Liebknecht an Engels, 7. April 1876⁶). Verwirrt wurde von der geplanten Ausarbeitung nur die Einleitung, der Engels während der Niederschrift den Titel „Die Knechtung des Arbeiters“ gab und die er unter dem Titel „Antheil der Arbeit an der Menschwerdung des Affen“ in die Materialien der „Dialektik der Natur“ einordnete.

Das Exzerpt entstand folglich zwischen der Zusage an Liebknecht und dem Abbruch der Auszüge aus Dühring bzw. dem Übergang zu einer neuen Konzeption sowie der Bezugnahme auf Studien zur alten Geschichte in dem Brief vom 28. Mai 1876. Als Entstehungszeit kann somit *wahrscheinlich Ende März bis Ende Mai 1876* angenommen werden.

Anmerkungen

- 1 IISG Amsterdam, Marx-Engels-Nachlaß, Sign. J 45.
- 2 Siehe MEGA¹, Sdbd. Moskau, Leningrad 1935, S. 406–444. — In Bd. I/27 der MEGA² wird diese Vorarbeit mit neuer Datierung und Anordnung erscheinen.
- 3 MEW, Bd. 34, S. 18/19.
- 4 MEGA¹, Sdbd., S. 374. — MEW, Bd. 20, S. 586.
- 5 Siehe MEW, Bd. 20, S. 149.
- 6 IML/ZPA Moskau, Sign. f. 1, op. 1, d. 5911.

Helmut Neef

Die Propagierung des Marxismus in der sozialdemokratischen Regionalzeitung „Erzgebirg. Beobachter“ bzw. „Der Beobachter“ (1886 bis 1899)

Eine der regionalen sozialdemokratischen Zeitungen im 19. Jahrhundert, in denen Arbeiten von Karl Marx und Friedrich Engels beziehungsweise Auszüge aus ihnen publiziert und damit in direkter Weise der Marxismus propagiert wurde, war der „Erzgebirg. Beobachter“ bzw. „Der Beobachter“. Ab 1877 hatten sich führende Genossen des 19. sächsischen Reichstagswahlkreises (Geyer, Lößnitz, Stollberg, Schneeberg u. a. Orte) rund ein Jahrzehnt bemüht, für ihr Gebiet und angrenzende Wahlkreise ein eigenes „sozialistisches Blatt“¹ ins Leben zu rufen. Unterstützt von erfahrenen Genossen wie Wilhelm Liebknecht, Philipp Wiemer u. a. konnte am 1. oder 2. Juli 1886, also noch während des Sozialistengesetzes, die erste Nummer der dreimal wöchentlich in Chemnitz herausgegebenen Zeitung „Erzgebirg. Beobachter“ erscheinen. Die in ihrem Kopfteil ausgewiesenen „Filial-Expeditionen“ umrissen zugleich ihr Verbreitungs- und Einflußgebiet: Glauchau, Meerane, Crimmitschau, Alt-Waldenburg, Lößnitz, Raschau, Schönheide, Johanngeorgenstadt, Aue, Crandorf, Tannenberg, Geyer, Niederzöwitz, Stollberg und Thalheim; später kamen hinzu Callenberg, Hohenstein-Ernstthal, Schneeberg-Neustädtel, Jahnsbach, Buchholz, Auerbach, Kirchberg, Zschorlau, Ehrenfriedersdorf und Brünlos. Ab 1. Oktober 1891 wurde der „Erzgebirg. Beobachter“ mit dem „Glauchauer Beobachter“ und der „Zwickauer Zeitung“ vereint, unter dem Titel „Der Beobachter“ und mit dem Untertitel „Organ für die Interessen der arbeitenden Bevölkerung im 16., 17., 18., 19., 20., 21. sächs. Reichstagswahlkreis“, der zugleich das neue Verbreitungsgebiet bestimmte, herausgegeben.² Die Zeitung erschien bis Ende März 1899. Leider sind die ersten Nummern 1 bis 38 des Jahres 1886 sowie die Jahrgänge 1894 und 1895 nicht mehr auffindbar.

Die erste von Marx und Engels publizierte Arbeit war Engels' „Abschiedsbrief an die Leser des ‚Sozialdemokrat‘“. Er erschien als Leitartikel mit der Überschrift: *Friedrich Engels* schreibt in der letzten Nummer des „Sozialdemokrat“.³ Gestrichen sind lediglich die beiden ersten Abschnitte, so daß der Beitrag mit den Worten beginnt: „Zweimal in meinem Leben...“ Mit diesem Nachdruck des Artikels, der bereits 10 Tage nach seiner Veröffentlichung im „Sozialdemokrat“ erfolgte, wollte der „Erzgebirg. Beobachter“ seine Leser offensichtlich mit Nachdruck auf den Sturz des So-